

Objekttyp: **Issue**

Zeitschrift: **Schweizer Frauenblatt : Organ für Fraueninteressen und Frauenkultur**

Band (Jahr): **32 (1950)**

Heft 47

PDF erstellt am: **09.08.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Der Staat Nepal, zwischen Tibet und Indien gelegen, war etliche Tage lang Schauplatz einer heftigen Regierungskampagne...

In Korea haben keine entscheidenden Änderungen der Kampfpositionen stattgefunden; da die Hoffnung, den Krieg vor dem Winter beenden zu können...

In Lake Success von selten der westlich orientierten Länder ausserordentlich, trotz des stets aggressiven Tones des russischen Delegationsführers...

Friedensdiskussionen Während in Warschau am 'Friedenskongress' der Kommunisten von einem Frieden nach russischem Diktat geredet wird...

Periodische Sitzungen des Sicherheitsrates unter Beteiligung möglichst von Regierungsüberhauptern der Ausserministerien...

Man sieht: Arbeit auf lange Sicht, die mehr das Ganze und weniger die spannungsgeladenen Einzelfragen der Gegenwart betrifft.

Der Europarat ist in Strassburg zu weiteren Besprechungen angetreten. Gleich am ersten Tage schon zeichnen sich die Gegensätze zwischen französischer und englischer Auffassung ab...

Deutsche Wahlen für die Landtage von Hessen und von Württemberg-Baden haben eine sehr starke Verherrlichung der Sozialistenverteilung auf Kosten der CDU (Katholiken) ergeben...

Drahtlose neue Steuern wurden dem dänischen Volke auferlegt, damit die prekär gewordene wirtschaftliche Lage des Landes behoben werde...

Ernst Frischer-Teigwaren aus Spezialmehl mit frischen Eiern und vom Guten des Bäckers - möglich und sehr probiert. Teigwarenfabrik Robert Ernst A.-G., RADM

Die Bienen leisten den Menschen aber noch einen weit grösseren Dienst. Während sie sich an den Obstbäumen einsammeln, bedecken sie auch mit Blütenstaub...

Der Moorgelbling (Colias palaeno) In seiner Jugendzeit liebt es der Maler Paul-A. Robert Schmetterlinge zu fangen. Welche Freude, als er zum ersten Mal einen Moorgelbling fand! Hier seine Beschreibung: 'Plötzlich, in einer frischen, windgeschützten Lichtung...

den Schlagwort herbeigeführt wird - wie es z. B. heute in China der Fall ist - haben wir trotz unserer Bedauern kein Einmischungsrecht. Besonders dann nicht, wenn eine Revolution im nationalen Rahmen bleibt...

Von den Stillen im Lande

Kleine Plauderei aus dem Wallis von M. H. B.

war gesund und quicklebendig. Sein erstes Bettlein hat ihm gut angeschlagen. Er wurde ein kräftiger hübscher Bursche und stellt heute seinen Mann. Sorgen und Lasten haben diese Frauen meist genug. Die Familien sind fast immer kinderreich...

Aber sie nimmt ihr Leben ohne zu klagen auf die Schultern. Sorglos und lachend ward sie zum ersten, wortkargen Menschen. Das Kichern und Scherzen der Jugend war kurz, denn meistens heirateten die Mädchen sehr jung...

Eine offene Frage an den Grossen Rat des Kantons Bern

Wie hätte wohl Ihre Beurteilung des Falles ausgesehen, wenn er so gelegen hätte, dass zwei Verdächtigten die Tochter ihrer bäuerlichen Dienstherrschaft vergewaltigt hätten? Diese Begnadigung ist so gegen alles Rechtsgefühl...

27. Women's International Women in New York

An dieser für die amerikanische Frauenwelt wichtigen Schau internationalen Frauenschaffens fällt der Stand der Schweiz durch Grösse und Qualität auf. Frau Alice Schmocker hat in Zusammenarbeit mit der Schweiz. Zentrale für Handelsförderung...

nicht selbst schuld daran. In Tibet gibt es mehr Männer als Frauen. Und die Sitte will es, dass sich oft zwei, drei, ja vier Brüder der ärmeren Kreise zusammen mit einer Frau zufriedengeben müssen...

Für uns, die wir in einer hochentwickelten, überzivilisierten Welt leben, wirkt Tibet mit seiner in geheimnisvollen, uralten Zuständen lebenden Bevölkerung mongolischer Abstammung wie ein antikes, bizarres Schmuckstück Asiens...

Wenn eine solche Entwicklung von einem Volke souverän gefordert und unter dem einen oder anderen Schlagwort herbeigeführt wird...

Die kürzlich erfolgte Ersatzwahl in den Bundesrat brachte ein sonst abseits vom grossen Pulsschlag des eigenständigen Lebens liegendes, kleines Ländchen in den Brennpunkt des allgemeinen schweizerischen Interesses: Das Oberwallis.

Dieses von geographischen und klimatischen Gegensätzen geprägte Bergland hat aber nicht nur tüchtige, wählbare Männer, sondern auch tüchtige, wenn auch nicht wählbare Frauen zu verzeichnen. Ihrer sei einmal gedacht.

Wer kennt sie nicht, diese anspruchslosen Oberwalliserinnen, die still und ohne aufzufallen, jahrein, jahraus ihre vielseitigen Pflichten erfüllen. Wer ist ihnen nicht schon auf steinigem Bergweg begegnet, Wege die sie, die Tschiffere (Tragkorb) am Rücken, trotz allen Lasten stolz und gerade gehen...

Das Alter einer Frau in Wallisertracht zu bestimmen (es sei denn, es handle sich um ganz junge Mädchen), wird jedem Aussenstehenden schwer fallen. Von Wind und Wetter abgehärtet, dunkelgebräunt wie das Lärchenholz des Hauses an der Sonne, alle in der gleichen einfach-kleidsamen Tracht, sieht sie weder alt noch jung aus...

Nie wird es der Bergfrau begreiflich sein, warum die Städterin, die in ihren Augen alle Annehmlichkeiten des Lebens besitzt, die den nie zu Ende gekämpften Kampf mit dem Berg und der Natur nicht kennt, so selten zufrieden ist, und so viel braucht, um nur ein wenig glücklich zu sein. Zwischen Stall, Feld und Küche (meistens sind nur die allernotwendigsten und primitivsten Einrichtungen vorhanden), wechselt ihr Leben...

Wenn mag da wundern, dass sie nach aussen vergeschlossen scheint und karg ist in ihren Liebesbeziehungen, selbst den eigenen Kindern gegenüber. Einfach und praktisch meistert sie die grossen Fragen des Lebens. Das erhärtete ein kleines Beispiel:

Zu Beginn des Bergsommers war die Familie mit den 8 Kindern, mit Haupt- und Schmalvieh in die hohe Alp gezogen. Die Mutter trug keimendes Leben unter dem Herzen. Im Herbst sollte der Kleine ankommen. Doch vorzeitig in einer heissen Nacht, anfangs August, genas die Mutter eines Bubleins. Hebamme war keine da. Nichts war bereit. Wiege oder Korb für das Bettlein des Kleinen fehlten. Kurz entschlossen wurde eine Schublade der Kommode gelehrt, mit Heu und Tüchern ausgepolstert und der kleine Schrehals dreingelegt. Er

dem Bienenstock, den Kopf stets gegen die Eingangsöffnung gewendet und anschliessend erforschen sie die Umgebung. Von diesem Zeitpunkt an sind sie zugleich auch Wächterinnen des Bienenstockes. Erst im Alter von drei Wochen werden die Bienen Sammlerinnen. Jetzt gehören ihnen der weite Luftraum, die blühenden Wiesen und die Freiheit! Aber sie benutzen die Freiheit nicht um zu bummeln; triebmässig sammeln sie unermüdet Blütenstaub und Honig. Das ist eine Stadium angestrengtester Tätigkeit. Es ist kurz bemessen, denn es dauert nur 10 Tage. Dann stirbt die ermüdete, verbrauchte Sammlerin, wenn sie nicht schon vorher den tausenderlei Gefahren die ihr drohen, erlegen ist, den Tod der Erschöpfung.

Die Drohnen sind die Männchen des Bienenstockes. Ihr Leben ist ein solches der Trägheit und endet tragisch, denn am Ende des Sommers, wenn sie nur noch unnutzige Mäuler sind, werden sie von den Arbeiterinnen aus dem Bienenstock vertrieben und verhungern dann; mitunter werden sie einfach niedergemetzelt.

Die Geschicklichkeit der Bienen ist bewundernswert. Andere in Gemeinschaft lebende Insekten bauen auch Waben für ihre Larven, aber keine erreicht eine derart vollendete Konstruktion wie die Biene. Mit Hilfe von Wachs, welches ihr zwischen den Bauschuppen sitzenden Drüsen in dünnen Blättchen ausschwitzen, bauen sie die senkrechte Platte der Bienenwabe, auf der sie beiderseits die sechseckigen Zellen anbringen. Ein Teil der Zellen ist für Eier und junge Larven, welche der Brut

Dorf mit dem nächsten, und Gehöft mit Gehöft verbindet, ist geradezu das Wahrzeichen Tibets: es ist vor allem entstanden, weil ganz Tibet andauernd unterwegs ist auf Wallfahrten nach heiligen Orten, heiligen Tempeln und heiligen Männern. Denn die Tibeter sind ein äusserst religiöses - manche mögen sagen ein abergläubisches - Volk. Die Religionsphilosophie, der Glaube an das Ueberirdische, sind für den Tibeter neben dem täglichen notwendigen Essen das Wichtigste. Es gibt kaum eine Familie, die nicht einen Verwandten in einem Lama-Kloster oder im Potala hat. Tibet ist das Land, das uns Weisze war in der Dienstbarmachung und Formung der Materie für geschickt, in geistigen Dingen aber für minderwertig hält. Dort steht der kirchliche Adel über dem weltlichen, der Geist über der Materie. Im «Lande des Schnees» verachtet man zwar den Wohlstand nicht. Aber das Hauptinteresse geht trotzdem der Religion, und religiöse Gespräche, Feste und Tänze zählen zu den Hauptunterhaltungen. Unzählige Menschen aber haben kein anderes Ziel im Leben, als ein Naljorpa, ein zu völlig heiterer Ruhe gelangter mystischer Asket zu werden. In diesem Land nun will die auf rein materialistischen Gedankengängen beruhende Ideologie der neuen Herrscher Chinas vorstossen. Was würde sie dort vorfinden?

Ein armes Land, gewiss. Die grasbewachsenen Hochebenen und die kargen Hochtäler der bergigen Randgebiete begünstigen nichts anderes als die Viehzucht. Ackerbau ist in Tibet, ausser in einigen besonders geschützten Talschaften, kaum bekannt. Die Menschen besitzen Herden von Yaks, Ziegen und Schafen, wohnen meistens sesshaft in Gehöften oder Dörfern, nomadisieren aber auch ab und zu, wenn das Viehfuhrer zu fehlen beginnt. Tibeter produzieren in der Hauptsache Milch, Käse und Butter sowie luftgetrocknetes, lange haltbares Fleisch. Eine Gerstenart, die im hochgelegenen Tibet gut gedeiht, wird überall angepflanzt. Kartoffeln und Rettiche gehören bereits zum Luxus. Butter ist etwas von Wichtigstem. Ausser für die Ernährung gebrauchen die Tibeter dieselbe zum Waschen und für ihre Butterlampen. Das unentbehrliche Salz kommt aus Indien und China. Der noch unentbehrlichere Tee, der für die Tibeter gleichzeitig absolute Lebensnotwendigkeit und Luxus bedeutet, muss ebenfalls über die mühsamen Himalayapässe auf Maultrierkarren herbeigeschafft werden. Für diese zwei Importartikel und einige andere Notwendigkeiten aus dem Ausland können die Tibeter Moschus (vom Moschusbock) zur Herstellung von Parfum, Asbest - ein häufig vorkommendes Mineral Tibet - sowie Wolle und Heilkräuter ausführen. Wenn sich diese Menschen auf ihren Wallfahrten in das Wege-Labyrinth ihres Landes begeben, nehmen sie meistens ihre Schafherden zur Schur und Marktprodukte mit, und wenn sie heimkehren, bringen sie eingetauchte Waren zurück. Tibeter schmücken sich besonders gern. Türkis ist der Glückstein. Männer tragen ihn meistens als Gehänge in einem Ohr, über das sie ihre pelzverbrämte, dreieckige Mütze herunterziehen. Männer und Frauen lieben es, riesengrosse, türkis- und korallenbesetzte Amulette um den Hals zu hängen. In denen sie zu breiiger Substanz geknetete, in Kugelform geformte Gehirnmasse eines verstorbenen Verwandten oder Lamas mit herumtragen. Und wenn sie besondere Wünsche haben an ihre Götter, hängen sie ihre weissen, mit Gebeten beschriebenen Fahnen in den Wind und lassen sie dort flatternd für sie beten. Oder sie gehen in ihre mit den farbigem Götterbildern geschmückten Tempel und drehen das Riesengebetrad, in dem die vordruckten Gebete versetzt sind. Wenn sie auf der Strasse gehen und sich dabei mit andern unterhalten, können sie gleichzeitig die Gebetsmühle drehen und so vielfach die Zeit nutzen.

Die Frauen von Tibet sind polygam. Sie haben deshalb keinen guten Ruf in der Welt. Doch sie sind

Das Beste? nein!! - Nur Pic-Fein! Die Biene (Apis mellifica) 30.10 HELVETIA

aus, im Zeitpunkt wo die ersten Knospen springen. Wenn die Raupe ausgewachsen ist, kann sie leicht neun Zentimeter messen. Sie ist indessen nicht sehr schön: Von grünllicher Farbe, in der Mitte verdickt, flach unten, ist sie während des Tages, indem sie sich an die Zweige anschmiegt, kaum zu erkennen. Im Juni oder Juli weilt sie sich einen schlaffen Cocon zwischen zusammengefassten Blättern und in diesem Nest verwandelt sich die Raupe zur Puppe, der, nach vier bis fünf Wochen, der prächtige Schmetterling entschlüpft.

Die Biene (Apis mellifica) Das Wort «Biene» beschwört in unserem Geist das Bild einer von Blüte zu Blüte fliegenden Sammlerin, die sich tief in die Blumenkelche versenkt, um gleich darauf, von gelbem Blütenstaub bedeckt wieder emporzutreten. Es ist die Arbeiterin des Bienenstockes, die braune Biene. Sie war zu jeder Zeit das Symbol unermüdder Tätigkeit, der Vorsorge und des Geistes der Aufzopferung. Denn keine Biene arbeitet nur für sich selbst; die Tätigkeit aller ist dem Bienenstock geweiht, das heisst der Familiengemeinschaft, und zwar vom ersten Augenblick ihres Ausschlüpfens an. Kaum drei Tage alt sind sie Arbeiterinnen oder Ammen; sie erwärmen, pflegen und füttern die Larven, die Bienenkinder. Sodann muss beim Bau der Honigwaben, beim Reparieren derselben und beim Reinigen des Bienenstockes geholfen werden. Wenn sie 15 Tage alt sind, fliegen sie zum erstenmal aus; es handelt sich darum, das Aeussere ihres Hauses und dessen Eingang kennen zu lernen; hierzu flattern sie vor

signete Ernährung verloren hatte. — Dass es für alle diese Systeme eine gewisse Dosis Energie und Selbstdisziplin braucht, versteht sich von selbst, erhöht aber vielleicht gerade darum noch den Wert einer solchen rationalisierten Lebenshaltung in einer Zeit, wo durch so viel Mangel an Selbstdisziplin so viel Ungeschicktes geschieht.

Die Fischermädchen, von Gertrud Häusermann, ein Buch für Mädchen von 13 Jahren an. Verlag H. R. Sauerländer & Co., Aarau. Fr. 7.80.

Eine köstliche Gesellschaft diese drei Mädchen, deren Vater nicht Fischer von Beruf ist, sondern «nur» so heisst. Er ist Keramiker, ein Künstler im Fach, aber die Berühmtheit ist noch nicht über das alte Haus mit dem alten Dach hinausgedrungen. Es ist viel Liebes, Humorvolles in der Erzählung, aber auch allerlei darin enthalten, das diese jungen Mädchen über die Sonnigkeit und die Sorgen ihres glücklich sonnigen Heims mit dem Leben, Problemen und Sorgen anderer Menschen in Verbindung bringt. Ein gutes, gesundes, humorvolles Buch, das man gerne in junge Hände legen wird.

Die kleine Schneiderin Pauline, von Elsa Bernwitz, im Eugen Salzer Verlag, Heilbronn.

Es ist die Geschichte eines lethargischen Mädchens; an einem Bein gelähmt durch eine Kinderlähmung, Kind aus einer grossen, schwer mit dem Dasein ringenden Pächtersfamilie, erlernt sie bei einer resoluten, etwas derben aber gütigen Tante in Rigodon die Schneiderinnenberuf. Still und in bescheidener Treue für den Beruf, den sie liebt, und die Kunden, die sie lieben, geht sie durch ihr Leben im Gefühl ein Mauerblümchen, ein «Hinketfuss» zu sein. Aber die Liebe kommt doch auch zu ihr, eine tiefe, hoffnungslose Liebe zu einem schon einer anderen Frau verlobten, durch Alkohol gefährdeten jungen Mann in gehobener Stellung. Paulinchen ist

ein Kind Gottes, ihre Seele wohnt in Gott, ihr ganzes Leben stellt sie in seine Hand: sie findet die Kraft zu verzichten, aber ihre beidseitige Liebe lebt weiter, still und stark, und sie ist für sie zugleich der Sonnenschein und der Schmerz ihres stillen Lebens, für ihn der Schutzel in einer lieblosen Ehe, einem Leben voll Gefahren.

Ein stilles, gutes Büchlein, das man gerne in die Hände reifender junger Mädchen legt.

Zierstiche, von Eleonore Hüni. Verlag Friedrich Reinhardt AG., Basel. Preis Fr. 4.50. 32 Seiten. Mit vielen Abbildungen.

Zu einer Zeit, da die Abende länger werden und wir an Weihnachtsarbeiten denken, bringt uns die bekannte Radiotante vom Studio Basel ein prächtiges Stickereibuch, in dem nicht nur 300 Zierstiche aller Art enthalten sind, sondern auch Hohlstäme. Jeder Stich ist abgebildet, zudem genau erklärt und besonders komplizierte Zierstiche sind auch noch mit einer kleinen Skizze versehen. Es ist geradezu verlockend, was sich alles mit diesen Zierstichen machen lässt. Frauen, die bisher nicht gestickt haben, und Stickerinnen werden gleichermaßen Freude an diesem neuen Heft haben.

Schweizer Küchenspezialitäten, Ausgewählte Rezepte aus allen Kantonen von Helen Guggenbühl. Neue Ausgabe Fr. 5.40. Schweizer Spiegel Verlag, Zürich 1.

Es ist sehr erfreulich, dass dieses lange Zeit vergriffene Büchlein, zu dem seinerzeit kein Geringerer als Meinrad Lienert das Vorwort schrieb, nun herausgekommen ist. Jede Landesgegend hat nicht nur ihre kulturelle Eigenart, sondern auch noch ihre ganz spezielle Küche. Die besten kantonalen Spezialitäten sind hier beschrieben. Es handelt sich zum grossen Teil um alte, in mühsamer Sammelarbeit zusammengetragene Familienrezepte. Jedes Rezept wurde von der Herausgeberin auspro-

biert. — Das Büchlein, das so viel erlesene Genüsse zu bereiten berufen ist, gehört in die «Küchenbibliothek» der Schweizer Familie.

Veranstaltungen

Zürich: Freisinnige Frauengruppe der Stadt Zürich. Zusammenkunft Donnerstag, 30. November, 20 Uhr, im Lycéum-Club Zürich, Rämistr. 26: «Der Lycéum-Club, was er ist und was er leistet.» Eindrücke der Internationalen Tagung in Rom, erzählt und illustriert durch Filmvorführung von Frau Alice Ott-Aebli. Musikalische Darbietungen von Fräulein Dr. Nelli Schmid, Frau Dr. Lotte Spitzer-Stüssli, Frau Edith Schmidt-Vogt.

Zürich: Lycéum-Club, Rämistrasse 26. Montag, 27. November, punkt 17 Uhr: Vortrag von Margrit Forrer-Birnbaum, Zürich/St. Gallen. 1. Teil: Geschichte des Tanzes (mit Lichtbildern). 2. Teil: Ueber die Arbeitsbedingungen der Tänzer und Tänzerinnen an den sieben Berufstheater der Schweiz. Eintritt für Nichtmitglieder Fr. 1.50.

Basel: Vereinigung für Frauenstimmrecht Basel und Umgebung. Am Clubabend vom Mittwoch, dem 29. November 1950, 20.15 Uhr, in der «Safran-zunft», Gerbergasse 11, spricht Herr Dr. H. P. Tschudi, kantonalen Gewerbe-Inspektor und Privatdozent für Arbeitsrecht an der Universität Basel, über: Die eigenständige und kantonale Arbeitnehmerschutzgesetzgebung. Der Vorstand.

Bern: Schweizerischer Lyceum-Club, Freitag, 1. Dezember, 16.30 Uhr: «Lettres de femmes et femmes de lettres», causerie de Madame L. Degoumois. Eintritt Fr. 1.—

Radiosendungen für die Frauen

sr. Der Basler Montagskurs am 27. November um 19 Uhr über «Probleme der Berufsberatung und Lehrstellenvermittlung» wird manche Mütter und junge Mädchen interessieren, denn er will diesmal der Gymnasialin, die vor der Berufswahl steht, Ratschläge vermitteln. — Vielleicht wird auch manche Hörerin die Sendung am Dienstag, 28. November, um 16 Uhr verfolgen, da sie ein Kapitel aus dem Buche «Moderne Malerei» von Dr. Doris Wild bringt. — Die Sendung «Notiers und probiers» am Donnerstag, 30. November, um 14 Uhr, enthält folgende Beiträge: «De Chachalmärt.» Hörerinnen schreiben. — Für Vegetarier. — Kleingkeiten. — Das Rezept wird diktiert. — Die drei Wünsche. — In der halben Stunde für die Frau am Freitag, 2. Dezember, spricht um 14 Uhr Schwester Emmy Gattiker über ein Thema, das zu dieser Zeit schon viele Hörerinnen zu beschäftigen bestimmt: «Za wieny chetelet». Anschliessend plaudert Elisabeth Thommen in gewohnter Weise mit ihren Hörerinnen.

Redaktion:

Frau El. Studer-v. Goumoëns, St. Georgenstr. 68, Winterthur, Tel. (052) 2 68 69

Verlag:

Genossenschaft «Schweizer Frauenblatt». Präsidentin: Fr. Dr. E. Nägeli, Trollstrasse 28, Winterthur



Erstklassige Metallichtung an Fenstern und Türen

Spezialität: Regenabdichtung (s Patent) Garantierbar

FERMETAL ZÜRICH J. GERMANN

Zürich 1 — Sihlstrasse 43 — Telefon (051) 23 90 25

Wer Vieles haben kann, darf nicht mit Wenigem zufrieden sein!

Verwöhnte Radiohörer finden beim Telefonrundspruch ihre volle Zufriedenheit. Endlich Ton ohne Geräusch, Musik mit vollem Klang und Wort mit Farbe. Probensendungen 3 Tage kostenlos und unverbindlich.

Telephonrundspruch-Genossenschaft Zürich
Hollingerstrasse 12 — Telefon 34 33 56
Verkaufsbüro in allen grösseren Städten der Schweiz

Spindel Schweizer Kunstgewerbe und Heimarbeit

Zürich / St. Peterstr. 11 / Bahnhofstr. 31 / Tel. 23 30 89

Für Ihre Grillspezialitäten zu Hause und im Freien finden Sie bei uns Roste in verschiedenen Ausführungen. Bratengabeln, Spiessli und Kupfergefässe. Für Gemüse und Früchte hübsche Weidenkörbe in allen Grössen. Kaminholzkörbe.

Mollig warme **Kamelhaar-Decken**

In grosser Auswahl und preiswert aus der

SOMMERAU
MÜLLER z. SOMMERAU · ZÜRICH
Theaterstr. 8 Tel. (051) 24 17 70

Haushaltungsschule Zürich
Sektion Zürich des Schweizerischen Gemeinnützigen Frauenvereins

Kurs zur Ausbildung von Haushaltungslehrerinnen
durchgeführt in Verbindung mit der Erziehungsdirektion des Kantons Zürich.
Kursdauer: 2½ Jahre Beginn: April 1951.

Die Anmeldung zur Aufnahmeprüfung (anfangs Februar) ist bis spätestens 15. Januar 1951 der Schulleitung einzureichen. Ueber die Vorbildung sowie die Aufnahmebedingungen orientiert der Prospekt, ebenso gibt die Schulleitung jederzeit unverbindlich Auskunft.

Prospekte sind durch das Bureau der Haushaltungsschule, Zeitweg 21 a, zu beziehen. Telefon 24 67 76. Sprechstunden der Vorsteherinnen Montag und Donnerstag von 10—12 Uhr oder nach Vereinbarung.

Nervenheilanstalt Hoheneegg
ob Meilen

Heilanstalt auf christlicher Grundlage für erholungsbedürftige sowie nerven- und gemütskränkte Frauen. Alle modernen Behandlungsmethoden wie Elektrochok, Insulin und Schlafkur: Arbeit- und Psychotherapie; Entziehungskuren. Hohe sonnige, ausserordentliche Lage.

Leitf: 1. Klasse von Fr. 20.— an; 2. Klasse Fr. 14.—; 3. Klasse Fr. 9.—

Chefärzt: Dr. A. v. Orrelli; Sek. Assistent: Fr. Dr. Marg. Müller; Ass. Assistent: Dr. Irène Rüegg Marton; Dr. Helene Roselli, Dr. Fritz Keller. Tel. (051) 92 70 88

Schmuck und Uhren

Emil Hofmehl

Bahnhofstrasse 61 — Zürich

Unsere Frauen

trinken ihren Kaffee bei Hilli im Vegetarischen Restaurant Zürich 1
Sihlstrasse 26/28

Ausgesuchte Menus nach Dr. Bircher-Benner. Diät- und Rohkostspeisen sorgfältig zubereitet. Eig. Konditorei. Behagl. Räume im Parterre und 1. Stock.

Der heimelige **Teerraum** Marktgesse 18
Gipfelstube
W. BERTSCH, SOHN ZÜRICH

COUGH

mit und ohne Bettzeugraum, 10 versch. Modelle, in Nussbaum, furniert

ab Fr. 92.—
Dazu die guten **Dea-Matratzen** in den Preislagen von 165.—, 195.—, 264.—
Eigene Fabrikation 10 Jahre Garantie!

hans luginbühl
Spezialgeschäft für gute Bettwaren
Uranstrasse 32, Zürich 1 Tel. 23 35 98
Verl. Sie meine Off!

Das gute Besteck

...VON **SCHÄR**
Bahnhofstr. 31, Zürich Tel. 23 95 82

Über den Geschmack lässt sich bekanntlich streiten. Beim Tee aber ist er von grosser Bedeutung. Das mündige Aroma — ob herb, süß oder gar angenehm bitterlich — erhält der Tee bereits auf den Plantagen. Je nach seiner Herkunft entspricht er diesen oder jenen Wünschen.

Maja
bester Ceyloner, kräftiges und herbtes Aroma, anregend

PAGODE
Darjeeling-Mischung, mildes Aroma mit feinem Bouquet.

Darling-Blau
Ceylon-Java-Mischung, ausgeglichenes, gutes Aroma

AKTIENGESellschaft S. SENNHAUSER, ZÜRICH
LANDOLT, HAUSER & CO. NÄPELS

J. Leutert

Spezialitäten in Fleisch- und Wurstwaren

Metzgerei Charaktere
Zürich 1
Schützengasse 7
Telephon 26 47 70

Telephon 37 48 88
Filiale Bahnhofplatz 7

Suber die auswechselbaren, praktischen Helfer im Haushalt.

Der Geschirrwascher

ermöglicht es, kochend heiss abzuwaschen, spart heisses Wasser — Gas — Strom — Zeit — arbeitet viel rascher, schont Ihre Hände und verhütet somit Gicht und Rheuma. Mit dem Namen Suber gibt es auswechselbare Baumwollbürsten f. die Zentralheizung, Tapetenwischer, Bodenläufer und Abstauber. — In den Haushaltgeschäften erhältlich.

Tapeten A.G.
DECORATIONSSTOFFE
VORWÄNGE
ZÜRICH, Fraumünsterstr. 8, Tel. 25 37 30

Unsere Hausspezialitäten:
Schurterli, Zürcher Leckerli und Pralines

Confiserie SCHURTER
Inh. Fr. Michel-Schurter
Tel. 34 32 32 **Sein Central** ZÜRICH

Im Winter auch Sonntags geöffnet

Helvetia Backpulver

AKTIENGESellschaft S. SENNHAUSER, ZÜRICH

SCHAFFHAUSER WOLLE